

02. Juni 2015

Oberbürgermeister Ulrich Markurth zum Tod von Manfred Pesditschek

Mit großer Betroffenheit hat Oberbürgermeister Ulrich Markurth auf den Tod von Manfred Pesditschek reagiert. „Damit verliert Braunschweig einen Politiker, der die Stadt über mehrere Jahrzehnte als Ratsherr maßgeblich geprägt hat. Manfred Pesditschek war über die Parteigrenzen geachtet. Er war geradlinig und verbindlich, war freundlich im Umgang, scheute aber die politische Auseinandersetzung nicht. Er stand zu seinem Wort und hat auch unbequeme Positionen vertreten. Er hat mit großem Engagement und mit Leidenschaft Politik in und für seine Stadt gemacht. Mit allen diesen Eigenschaften war er auch ein Vorbild für Nachwuchspolitiker.“ Sein Mitgefühl gelte insbesondere der Familie, so der Oberbürgermeister.

Manfred Pesditschek war bereits von 1972 bis 1978 Ratsherr, ab 1978 dann für eine Periode im Niedersächsischen Landtag. Von 1986 an (bis auf die Wahlperiode von 2001 bis 2006) war er dann erneut Ratsmitglied, bis zu seinem Tod. Er hat in dieser Zeit die Arbeit in zahlreichen Ratsgremien geprägt, maßgeblich im Finanz- und Personalausschuss, dem er in den beiden Ratsperioden seit 2006 vorsah, sowie im Planungsausschuss. Das gleiche gilt für die Aufsichtsräte städtischer Gesellschaften, wie der Verkehrs-GmbH, oder den Gremien des Zweckverband Großraum Braunschweig, wo er Ausschussvorsitzender für Regionalverkehr war.

Manfred Pesditschek habe sich insbesondere für die Sanierung der Schulgebäude eingesetzt. Dies sei ihm als Schulleiter, der die Situation an den Schulen sehr gut kannte, immer eine Herzensangelegenheit gewesen. Gleiches gelte für sein Engagement für den Wohnungsbau. Hier habe er die Stadt in der Pflicht gesehen, über die städtische Wohnungsbaugesellschaft Nibelungen auch bezahlbare Wohnungen zu bauen.

Wichtig war Manfred Pesditschek der regionale Nahverkehr. Der Ausbau des Stadtbahnnetzes gehöre ebenso dazu wie die stärkere regionale Verflechtung und Verzahnung städtischer Angebote mit der Region. Das Projekt der Regiostadtbahn habe er intensiv begleitet und sich immer wieder dafür stark gemacht.

Vor allem seine starke Rolle als Vorsitzender im Finanz- und Personalausschuss werde in Erinnerung bleiben, so der Oberbürgermeister. Er habe Finanzen als Steuerungsinstrument verstanden, nicht als Selbstzweck. Zugleich habe er aber sehr wohl immer den Haushaltsausgleich im Blick gehabt und sich für solide Finanzen eingesetzt. Dazu habe nach seinem Verständnis auch gehört, nicht jedem Haushaltsantrag zu folgen. Ein wichtiges Thema aus dem Organisationsbereich sei zudem die Ausstattung der Verwaltung mit moderner Informationstechnologie gewesen.

Bis zuletzt, obwohl von seiner Krankheit bereits stark gezeichnet, habe er die Arbeit des Rates aktiv mitgestaltet und sich eingebracht. „Das fand ich bewundernswert. Manfred Pesditschek war ein Politiker, der Richtung und Orientierung gegeben hat. Seiner Fraktion, aber auch seiner Stadt insgesamt. Er hat Überzeugungen und Grundsätze in die Ratsarbeit eingebracht und diese vertreten. Er wird dieser Stadt, er wird diesem Rat fehlen.“